

**Rede von Oberbürgermeister Ralf Broß
zur Einbringung des Haushalts 2015
in der Sitzung des Gemeinderats am 17.12.2014**

- es gilt das gesprochene Wort -

Meine sehr geehrten Damen und Herren Gemeinderäte,

mit dem Haushaltsplan 2015 legen wir Ihnen einen Entwurf vor, der in großen Teilen dadurch geprägt ist, dass viele Ansätze sich auf begonnene und laufende Projekte beziehen, die Gemeinderat und Verwaltung in den letzten Jahren und Monaten auf den Weg gebracht haben, um unsere Stadt weiter voran zu bringen.

Die Leitbilder, die wir mit der „familienfreundlichen Stadt“, der „sozialen Stadt“, dem „Bildungsstandort Rottweil“ sowie dem „Tourismusleitbild“ und jüngst dem „Leitbild Wirtschaft“ auf einer breiter Beteiligungsbasis erarbeitet und verabschiedet haben, sind dabei Wegweiser und Leitpfosten für Gemeinderat und Verwaltung.

Wir haben mittlerweile ein sehr gutes Angebot in der städtischen Schullandschaft und bei der Ganztagesbetreuung. Bei der Kleinkinderbetreuung bieten wir flächendeckend Plätze über Bedarf an. Die Unterstützung des Ehrenamtes im kulturellen, vereinsmäßigen und sozialem Umfeld und die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements genießen in unserer Stadt einen hohen Stellenwert und in Bezug auf den Tourismus setzen wir kontinuierlich auf den Ausbau der Angebotes für die Gäste unserer Stadt. Der Gewerbestandort verspürt nicht zuletzt durch den Bau des Testturms einen wichtigen Impuls, den wir nicht verpuffen lassen dürfen, und gleichzeitig stärken wir den Rottweiler Einzelhandel.

All diesen Beispiele, die ich noch durch weitere ergänzen könnte, ist eines gemein: Sie sind wünschenswert und notwendig und sie müssen finanziert werden. Vor allem der letzte Aspekt der Finanzierbarkeit wird uns naturgemäß in den nächsten Wochen bei der Beratung des Haushaltsentwurfs beschäftigen und im Vordergrund stehen.

Denn ohne den finanziellen Handlungsspielraum nützen die schönste Idee und das beste Projekt nichts. Auch angesichts der guten Ausgangssituation der Stadt in der Vergangenheit dürfen wir die Haushaltsdisziplin nicht aus den Augen verlieren.

Der Finanzlage von Morgen muss unser Augenmerk gelten.

„Mehr als die Vergangenheit interessiert mich die Zukunft, denn in ihr gedenke ich zu leben“ sagte einmal Albert Einstein. Er dachte da mit Sicherheit weniger an unsere städtischen Finanzen, vielmehr an das weite unendliche Universum. Im Gegensatz zum Universum ist unsere Finanzlage jedoch deutlich überschaubarer.

Überschaubar sind auch die anstehenden Investitionen.

Was sind die Investitionsschwerpunkte im nächsten Jahr?

Mit über 15 Mio EUR sind im Finanzhaushalt die notwendigen Mittel für die Sicherung und den Ausbau unserer Infrastruktur veranschlagt, um unsere Stadt als Wohn-, Schul- und Gewerbestandort weiterzuentwickeln.

Die Nachfrage nach Bauplätzen ist ungebrochen hoch. Der 1. Bauabschnitt der Spitalhöhe ist mittlerweile realisiert, die Nachfrage nach Bauplätzen dort weiterhin groß. Wir veranschlagen als 1. Rate rund 860.000 EUR für die Erschließung, um mit dem 2. Bauabschnitt unter dem Wasserturm weitere attraktive Bauplätze für junge Familien zu schaffen.

Damit wir uns in der Stadt einschließlich der Ortsteile gegenseitig bei der Vermarktung von Wohnbauflächen keine Konkurrenz machen, planen wir den Grunderwerb für Brunnenäcker in Gölldorf (250.000 EUR) ab 2017 ein und bei Bronnenkohl / Rauzen in Hausen fallen ab 2019 die ersten Grundstücksbeiträge an. Bis dahin sind voraussichtlich die Erhebungen für die Innenverdichtung im Zuge des Baulückenmanagements abgeschlossen, was eine wesentliche Voraussetzung für die Erschließung neuer Wohngebiete auf der grünen Wiese darstellt.

Die Schaffung von neuen Bauplätzen hat auch eine langfristige Perspektive. Der Zuzug von Familien aus dem Umland wirkt sich zukünftig auf der Einnahmenseite

des Ergebnishaushaltes durch positive Effekte beim Einkommensteuerausgleich nachhaltig aus.

Mit den Erweiterungen der bestehenden Baugebiete Luttenwiesen in Zepfenhan und Hirschäcker in Feckenhausen befriedigen wir in erster Linie die örtliche Nachfrage nach Bauplätzen. Sie sind mit rd. 330.000 EUR veranschlagt.

Beim Grunderwerb planen wir 400.000 EUR für den Verkauf der städtischen Fläche am Nägelesgraben an die Active Group ein sowie 300.000 EUR für den Verkauf der städtischen Fläche in der Höllgasse. Die Entwicklung ist allerdings schwieriger, als erwartet. Genauso wie bei der Duttenhofer Villa, wo noch Gespräche geführt werden, die noch nicht zum Abschluss gekommen sind.

In der Schullandschaft stehen zwei große Projekte an, die im nächsten Jahr mit ersten Planungsdaten von gesamt rd. einer halben Mio EUR abgebildet werden. Die Sanierung der Eichendorffschule und die Sanierung bzw. Teilneubau des Droste-Hülshoff-Gymnasiums. Hier sind wir derzeit noch in der Prüfung, welche Varianten unterm Strich kostengünstiger sind. Klar ist heute schon, dass die Realisierung in den mittelfristigen Zeithorizont fällt und erst noch die Frage nach der finanziellen Machbarkeit beantwortet werden muss.

Bei den Investitionen in den Tiefbau wickeln wir im nächsten Jahr zunächst die fertiggestellten Straßenbaumaßnahmen ab. Hierunter fallen insbesondere

- die Kostenbeteiligung beim neuen Kreisverkehr des Bundes im Zuge der B27 / B 14 auf Höhe der Oberndorferstraße,
- die Sanierung des städtischen Kreisverkehrs im Zuge der Oberndorferstraße / Hegneberg,
- die Kostenbeteiligung beim Heimbürgerkreisel und
- die Gehwegerneuerung im Zuge der Kreismaßnahme OD Gölldorf.

die insgesamt mit einer halben Mio EUR veranschlagt sind.

Hinzu kommen u.a. der letzte Bauabschnitt der Schroffenstraße in Gölldorf mit einer halben Mio EUR und der Lückenschluss in der Radwegeverbindung in Neufra mit 210.000 EUR.

Unter den Tiefbauarbeiten ist 2015 eine Maßnahme eingeplant, die derzeit auf Eis liegt. Es handelt sich hierbei um die geplante Verlegung des Zentralen Umsteigepunktes (ZUP) vom Friedrichsplatz zum Postgebäude mit einem Ansatz von rd. 550.000 EUR. Das Hauptproblem beim derzeitigen ZUP und Hintergrund für die Diskussion um die Verlegung sind die langen Wartezeiten der Stadtbusse auf den Haltebuchten beidseits des Friedrichsplatzes. Eine Verringerung der Wartezeiten, die sich derzeit für alle Busse auf 12 Stunden pro Tag summieren, wurde vom gewerblichen Stadtbusbetreiber bisher vehement als nicht machbar abgelehnt. Wir hatten nun im Herbst ein Gespräch, in dem sich wider Erwarten doch eine Lösung abzuzeichnen scheint. Der Betreiber hat nun alternative Haltepunkte für die erforderlichen Sozialpausen gefunden - außerhalb der Kernstadt - und er signalisiert eine wesentliche Reduzierung der Standzeiten auf dem Friedrichsplatz. Die veränderten Standzeiten sollen mit dem neuen Fahrplan ab Dezember eingeführt werden. Wir wollen die Auswirkungen in den nächsten Monaten beobachten und in Abhängigkeit davon eine Grundsatzentscheidung herbeiführen. Sollte sich die Situation am Friedrichsplatz tatsächlich entschärfen, könnten wir den Ansatz von rd. einer halben Mio EUR einsparen. Der Beweis muss aber erst erbracht werden.

Der größte Investitionsschwerpunkt 2015 bildet das geplante Parkhaus im Süden der Kernstadt in der Ruhe-Christi-Straße Ecke Bahnhofstraße mit 3,3 Mio EUR. Hier laufen derzeit die Planungen, wobei wir mit dem Abriss des Gebäudes Bahnhofstraße 1 und der Realisierung des Parkhauses noch zuwarten. Das hat einen Grund. Der liegt darin, dass wir mit Fördermitteln kalkulieren, die wir aus der städtebaulichen Erneuerungsmaßnahme „Stadtmitte“ generieren könnten. Der Antrag beim Land ist gestellt. Eine Entscheidung im Ministerium fällt im nächsten Jahr. Letzte Woche haben wir in einer großen Informationsveranstaltung im Kapuziner das geplante Sanierungsprogramm erläutert. Anwesend waren Hauseigentümer, Mieter sowie die interessierte Öffentlichkeit. Unser Ziel ist es, die historische Bausubstanz in unserer Stadt aufzuwerten, zu modernisieren und damit das städtebauliche Erbe zu bewahren.

Das wird eine von mehreren Zukunftsaufgaben in unserer Stadt sein.

Wo liegen die weiteren Investitionsschwerpunkte in den nächsten drei Jahren?

Zunächst in den erwähnten städtebaulichen Sanierungsmaßnahme, im Rahmen derer wir uns nicht nur das Parkhaus fördern lassen wollen, sondern auch die Sanierung und Modernisierung des Stadtmuseums und weiterer städtischer Gebäude. Hierunter fällt auch das alte Spital, bei dem noch die Machbarkeitsuntersuchungen aus den Vorgaben des Gemeinderates zu möglichen Folgenutzungen laufen.

Ganz oben auf der Liste notwendiger Investitionen in die Daseinsvorsorge steht der Ausbau der Breitbandinfrastruktur in der Stadt und den Ortsteilen. Der Hintergrund für den Ausbaubedarf liegt nicht in der Untätigkeit der Kommunen in den vergangenen Jahren, sondern vielmehr im Marktversagen der kommerziellen Anbieter, die die Nachfrage aus Gewerbe und Privathaushalten nach einem schnelleren Internet nicht befriedigen wollen oder können. Überall dort, wo diese Anbieter sich aus betriebswirtschaftlichen Gründen zurückziehen und sich nicht für einen Ausbau entscheiden sprechen wir von einer Wettbewerbslücke. Von einem weißen Fleck auf der Landkarte der Breitbandinfrastruktur. Die Frage, wer diesen weißen Flecken beseitigen soll, ist längst geklärt. Wir kommen als Kommune im regionalen Wettbewerb um Unternehmensansiedlungen und Neubürgern nicht umhin, selber aktiv zu werden.

Der Zugang zu einem schnellen Internet ist ein wichtiger Standortfaktor für die Wirtschaft und die Privathaushalte. Deshalb liegt es in unserem eigenen Interesse, ein leistungsfähiges Breitband anzubieten. Wir haben mit der Erarbeitung einer Breitbandstrategie begonnen. Befürchten jedoch heute schon, dass wir beim Breitbandausbau an unsere Grenzen der Finanzierbarkeit stoßen werden. Aus diesem Grund sind wir gut beraten, auch in interkommunalen Zusammenhängen und Kooperationen zu denken, wie bspw. mit der bestehenden Mitgliedschaft im „Verein für die Förderung von neuen Medien im ländlichen Raum“ oder für einen möglichst kurz- bis mittelfristigen Breitbandausbau die Zusammenarbeit mit dem Landkreis Rottweil.

Genau lässt sich der Investitionsbedarf noch nicht beziffern. Wir wissen aber heute schon: da kommt einiges auf uns zu.

Neben den notwendigen Investitionen in die Schulen, in die Straßeninfrastruktur und Straßenbeleuchtung steht in der mittelfristigen Finanzplanung der Neubau des Feuerwehrhauses mit einem voraussichtlichen Gesamtinvestitionsbedarf von rd. 8 Mio EUR an. Diese Maßnahme ist in den letzten Jahren immer wieder geschoben worden. Wir befinden uns hier jetzt mitten in der Ausführungsplanung. Der UBV hat in seiner Sitzung im November der weiteren Planung zugestimmt und sich für eine Ausschreibung aller Gewerke in einem Veröffentlichungspaket ausgesprochen, um Einsparpotentiale zu nutzen.

Einsparpotentiale werden wir auch bei der geplanten Mehrzweckhalle in Göllsdorf nutzen. Der Gemeinderat hat in der letzten Woche die Entwurfsplanung beschlossen bei einer Grobschätzung von 3,3 Mio EUR. Für Sonderwünsche bleibt dabei kein Raum. Die jetzige Planung stellt einen gangbaren Kompromiss zwischen Sporthalle und kultureller Nutzung dar. Alles andere wäre nicht vermittelbar.

All diese Investitionen schlagen mittelfristig im Zeitraum 2015 bis 2018 mit einem Gesamtvolumen von 60 Mio EUR zu Buche, was einer durchschnittlichen Investitionsrate von 15 Mio EUR pro Jahr entspricht. Das jährliche Investitionsvolumen in den vergangenen Jahren betrug durchschnittlich 9 Mio pro Jahr.

Bei all diesen notwendigen Maßnahmen dürfen wir in den nächsten Jahren allerdings das Finanzziel des Gemeinderates nicht außer Acht lassen. Der Gemeinderat hat sich bei verschiedenen Anlässen zum Finanzziel festgelegt.

Bei der Haushaltsklausur von 2012 hat der Gemeinderat beschlossen und als allgemeine Orientierung vorgegeben,

- dass sich die Stadt Rottweil zu einer nachhaltigen Finanzpolitik bekennt und
- dass bei allen Entscheidungen auch die Belastungen der zukünftigen Generationen zu berücksichtigen sind.

Diese allgemeinen Vorgaben sind konkretisiert durch die Festlegung in der Haushaltsstrukturkommission, wonach

- der Ergebnishaushalt mittel- bis langfristig ausgeglichen sein muss und
- dass bei allen finanzwirksamen Entscheidungen auch die jährlichen Folgekosten und damit die Belastungen auf den Ergebnishaushalt berücksichtigt werden müssen, wobei die Investitionen ohne Kreditaufnahme zu finanzieren sind.

Mit Blick auf den vorgelegten Haushaltsplanentwurf können diese Ziele mittelfristig nicht eingehalten werden. Deshalb ist es gerade bei der diesjährigen Haushaltsdebatte unumgänglich, alle vorliegenden Anträge zum anstehenden Haushalt 2015 auf den Prüfstand zu heben und im Kontext der finanziellen Ausgangslage zu beleuchten, insbesondere wenn man weiß, dass die derzeitige Deckungslücke im Ergebnishaushalt rd. 1 Mio EUR beträgt, die nicht mit ordentlichen Erträgen abgedeckt werden kann.

BM Guhl und ich haben auf die finanzielle Ausgangssituation rechtzeitig hingewiesen, die eine Ausweitung von freiwilligen finanziellen Zuschüssen gegenwärtig nicht zulässt. Ich bin froh darüber, dass verschiedene Entscheidungen mit finanziellen Auswirkungen, die vor Einbringung des Haushalts von ein paar Wochen in den Gremien thematisiert wurden, nun in die Haushaltsdebatte verwiesen werden. Dazu gehört auch die Entscheidung um die Aufstockung des finanziellen Zuschusses beim Zimmertheater. Auch diese Entscheidung muss im Zusammenhang mit der finanziellen Haushaltslage fallen. Dies haben wir immer deutlich gemacht. Es gab daher weder von der Verwaltung noch von der Verwaltungsspitze zu irgendeinem Zeitpunkt eine Zusage gegenüber dem Verein, auch wenn sich viele Fraktionen des Gemeinderates bei der Präsentation der Theaterkonzeption und der Zuschussverwendung, die durch Intendanz und Trägerverein im Rahmen einer nicht-öffentlichen Ausschusssitzung im Oktober erfolgte, sich nahezu mehrheitlich für eine Ausweitung der finanziellen Unterstützung ausgesprochen haben.

Fazit

Meine Damen und Herren,
der Haushaltsplanentwurf 2015 überschreitet in der mittelfristigen Sicht unsere finanziellen Möglichkeiten und verfehlt die Finanzziele des Gemeinderates. Es ist

kein Geheimnis, dass wir als kommunales Gremium die Einnahmenseite nur ganz begrenzt beeinflussen können.

Die Entwicklung bei den steigenden laufenden Ausgaben macht deutlich, dass wir um die Konsolidierung des mittelfristigen Investitionsprogramms nicht herumkommen. Es bietet sich hierfür eine Klausur des Gemeinderates im nächsten Jahr an, in der wir uns ernsthaft über die Nachhaltigkeit des städtischen Haushaltes Gedanken machen müssen.

Der Gemeinderat muss die Schwerpunkte des städtischen Investitionsprogramms neu überdenken und gegebenenfalls neue Prioritäten setzen. Dabei werden wir uns auch mit der zentralen Frage auseinandersetzen, ob wir bereit sind, uns für die Finanzierung wichtiger Zukunftsaufgaben zu verschulden.

Die Kreditfinanzierung hätte zwar den Vorteil, dass notwendige Steuererhöhungen oder schmerzhalte Ausgabenkürzungen in der Gegenwart vermieden werden könnten. Diese Entlastung gilt jedoch nur für den kurzfristigen Zeitraum der Kreditaufnahme. Längerfristig schränkt eine städtische Verschuldungsquote unseren finanziellen und politischen Handlungsspielraum durch den Schuldendienst ein, der im Ergebnishaushalt die ordentlichen Erträge drückt. Durch Kreditfinanzierung wird die finanzielle Last in die kommenden Jahre und damit in die kommenden Generationen verschoben.

In den vergangenen Jahren konnten wir viele Projekte über Rücklagen finanzieren, so dass es uns möglich war, auch mittelfristig mit einem ausgeglichenen Haushalt zu planen.

Die Rücklagen sind jedoch aufgebraucht. Die liquiden Mittel gehen zur Neige. Wir kommen um schmerzhafteste Ausgabenkürzungen nicht herum.

„Gekürzt, gespart, geschoben“ war die Prämisse für den Haushalt 2011.

„Gekürzt, gespart, geschoben“ könnte auch der Leitgedanke für die nächsten Jahre sein.

Dank

Die Einbringung des Haushaltsplanentwurfs bietet jedes Jahr die Gelegenheit, sich zu aktuellen Schwerpunkten und anstehenden Projekten zu äußern. Nicht alles konnte in der notwendigen Breite erläutert werden. Hierzu geben die Beratungen zu Beginn des neuen Jahres ausreichend Anlass

Herr Bürgermeister Guhl wird im Anschluss gleich den Planansatz 2015 und die mittelfristigen Auswirkungen im Detail erläutern. Er wird auf den Ergebnis- und Finanzhaushalt eingehen und vor allem die Entwicklung bei der mittelfristigen Finanzplanung vor dem Hintergrund der zu erwartenden Einnahme-/Ausgabensituation darstellen.

Hierfür und für die Aufstellung des Planentwurfs möchte ich mich bei Bürgermeister Guhl recht herzlich bedanken.

Mein Dank gilt auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kämmerei sowie der Fachbereiche und Eigenbetriebe für die Zusammenarbeit bei der Aufstellung des Haushaltsplanentwurfs.

Meine Damen und Herren,

ich freue mich auf eine konstruktive Diskussion im Gemeinderat zum Haushalt 2015 und hoffe auf konstruktive Beratungen im nächsten Jahr.